

Mutig – stark – beherzt

Predigt von Bischöfin Dr. Beate Hofmann zum Kirchentagssonntag am 16.2.2025 in Wetter zu 1. Kor 16,13-14

Liebe Gemeinde,

Kirchentagslosungen verstehen sich als Zeitansagen. Und es ist immer wieder spannend zu erleben, wie eine Kirchentagslosung ihre Kraft entfaltet, obwohl sie Monate vor dem Kirchentag ausgesucht wird und in der Zwischenzeit viel Unerwartetes geschieht.

Mutig – stark – beherzt – das klingt angesichts der Weltlage gerade sehr vollmundig gegen all die Hasenfüßigkeit, Duckmäusigkeit und so manches Herz, das in die Hose gerutscht ist. Wir leben in diesen Tagen in einer Welt, in der gnadenlos das Recht der vermeintlich Stärkeren die Menschenrechte und alle Regeln der Demokratie, des Völkerrechts und der Anständigkeit niederwalzt.

Mutig – stark – beherzt, was ist damit gemeint und wer ist damit gemeint?

Ich muss bei diesen drei Eigenschaften an die anglikanische Bischöfin von Washington, Mariann Edgar Budde denken. Beherzt hat sie einen Gottesdienst am Tag nach der Amtseinführung von Donald Trump genutzt für eine mutige Botschaft. Ihre Worte sind stark und zugleich klug.

Sie hat das ernst genommen, was der amerikanische Präsident von sich selbst behauptet: von Gott berufen zu sein. Anstatt dagegen anzuwettern und ihm diese Berufung abzusprechen, hat sie den Begriff biblisch gefüllt. Sie hat die Maßstäbe genannt, an denen sich messen lassen muss, wer sich auf Gott beruft: Sei barmherzig mit all denen, die jetzt Angst haben, Angst, abgeschoben zu werden, weil sie ohne Papiere ins Land migriert sind, Angst, verfolgt zu werden, weil sie queer sind. Have mercy! Wenn man sich das Video ihrer Predigt ansieht, dann spürt man, wie sie am Ende tief Luft holt, ihren Mut, ihre Kraft, ihren Willen sammelt und dann Trump direkt anspricht und auffordert, zentralen christlichen Werten gemäß zu handeln: in Nächstenliebe und Barmherzigkeit, nicht in Rache und Hass.

Der Kirchentag Anfang Mai in Hannover wird uns Gelegenheit geben, miteinander darüber nachzudenken: Wo sind wir jetzt gefordert, aufzustehen und mutig einzustehen für Nächstenliebe, Menschenrechte und Zusammenhalt?

Kirchentag ist alle zwei Jahre eine wunderbare Gelegenheit, in der Vielfalt der Krisen und Probleme unserer Zeit miteinander zu fragen: Was bedeutet die biblische Botschaft für unsere aktuellen Fragen und Probleme heute? Welchen Ansprüchen sollen wir gerecht werden? Wie kann das gehen?

Doch Kirchentag ist nicht nur Anforderung und Anspruch. Kirchentag ist immer auch Bestärkung und Zuspruch. Mit 15 Jahren bin ich zum ersten Mal zu einem Kirchentag gefahren. Und ich bin ganz beseelt zurückgekommen. Denn ich hatte fünf Tage lang erlebt: ich bin nicht allein mit meinen Fragen und meiner Suche nach Antworten. Da sind viele andere, die wie ich suchen und diskutieren und Lösungen erproben und sich gegenseitig inspirieren. Das hat mir viel Mut gemacht und dazu geführt, dass ich zwei Jahre später wieder hingefahren bin. Und nur wenige Kirchentage habe ich in den letzten 46 Jahren verpasst.

Manches habe ich in den letzten Jahren als abständig, überholt oder nur wiederholt und veraltet erlebt; manches, wie die diakonischen Themen, fehlt mir seit Jahren schmerzlich. Aber der letzte Kirchentag hat mir mal wieder gezeigt, wofür wir den Kirchentag brauchen: Es gibt nur noch ganz wenige Foren in unserer Gesellschaft, wo Menschen die brennenden Themen unserer Zeit friedliche miteinander diskutieren. In Nürnberg haben sich Menschen zugehört, ausreden lassen; sie haben auch Perspektiven gehört, die nicht die eigenen waren. Es hat mich beglückt, dieses Stück protestantische Streitkultur in einer Halle mit 5 bis 10 000 Menschen zu erleben. Das ist für mich Kirchentag, das brauchen wir weiterhin, dringend.

Mutig – stark – beherzt, die Kirchentagslosung greift auf Worte aus dem Schluss des 1. Briefes zurück, den der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth schreibt. Viele Probleme spricht er in diesem Brief an und sucht nach Lösungen für die Konflikte in der Gemeinde. Und am Ende bündelt er, worum es im christlichen Leben geht, was in diesem Leben Orientierung gibt.

13 Wachtet, steht im Glauben,

seid mutig und seid stark!

14 Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“

Oder, in einer anderen Übersetzung:

13 Bleibt hellwach und aufrecht – im Gottvertrauen – seid stark und zeigt, was in euch steckt!

14 Euer Tun und Lassen soll in Liebe geschehen.

Zwei zentrale Stichworte kommen hier zusammen: Glauben und Liebe. Der Glaube, das Vertrauen auf Gott, das ist das, was wachsam und aufrecht, mutig und beherzt macht und eine Richtung gibt in all den Verunsicherungen und Ängsten unserer Zeit. Hör auf Gottes Wort und Gebot, lass sich nicht irritieren und vom Weg der Liebe abbringen.

All eure Dinge lasst in der Liebe geschehen, dieser Satz hat uns schon durch das ganze Jahr 2024 begleitet. Was meint Paulus mit Liebe?

Hier geht es nicht um romantische Gefühle, auch wenn wir gerade Valentinstag gefeiert haben. Hier geht es um eine Haltung, die jeden Menschen als Geschöpf Gottes, als Nächsten sieht, nicht als Feind, als Bedrohung oder als Fremden. Diese Haltung wird herausgefordert, wenn Menschen aus Hass anderen Gewalt antun so wie gerade in München oder Aschaffenburg oder Magdeburg. Solche Taten machen Angst und verunsichern unser Miteinander. Darum ist es wichtig und richtig, nach wirksamem Schutz vor Gewalttätern zu suchen. Aber das darf uns nicht dazu verleiten, in jedem Menschen, der vor Krieg und Gewalt zu uns geflüchtet ist, eine Bedrohung zu sehen und die Menschlichkeit zu verlieren.

Christliche Gemeinden haben viel zur Integration vieler Geflüchteter bei uns beigetragen. Das ist ein wirksames Mittel gegen die Flucht in die Gewalt und hilft den Geflüchteten, die erlebten Traumata zu überwinden.

Zu dieser Erfahrung können wir beherzt und mutig stehen und weiter stark in der Liebe sein.

Lieben, das heißt: wir lassen uns nicht von der Feindschaft und dem Hass überwältigen, wir widerstehen dem Bösen und suchen, was einem Miteinander in Frieden dient. Wir halten Angst und Verunsicherung miteinander aus, wir suchen miteinander nach Wegen, Liebe zu leben und ermutigen uns gegenseitig, beherzt für Nächstenliebe einzustehen. Denn wir folgen einem, der uns das vorgelebt hat, Jesus Christus.

Ihm nachfolgen, das geht nicht allein, das braucht die Gemeinschaft, die gegenseitige Ermutigung, das gemeinsame Singen und Beten, Glauben, Hoffen und Lieben.

Dafür feiern wir Gottesdienst, dafür veranstalten wir Kirchentag als Ort, wo wir gemeinsam wachsam auf unsere Zeit schauen, uns im Glauben stärken und zur Liebe ermutigen und anleiten.

Kirchentag ist immer auch Familientreffen der großen christlichen Familie, es ist Kulturfest und ein Signal in die Öffentlichkeit: Wir sind noch da, wir diskutieren miteinander, wir streiten über richtige Wege zu mehr Gerechtigkeit, zum Frieden, zur wirksamen Bewahrung der Schöpfung, wir tun das in Gottvertrauen und Liebe, eben mutig – stark – beherzt.

Darauf freue ich mich und lade Sie alle ein, auch nach Hannover zu kommen oder aus der Ferne mitzudenken und zu beten, und vor allem: wo immer Sie sind, was immer ihr tut: tut es aus Glauben und in Liebe, mutig – stark – beherzt.

Amen.